

Ulrich Weck – alles getan ...

„Gott, wer ist wie du? ... Nach deinem Rat leitest du mich, und nachher nimmst du mich in Herrlichkeit auf. Wen habe ich im Himmel? Und außer dir habe ich an nichts Gefallen“ (Ps 71,19; 73,24f.).

Wir wollen einen Rückblick wagen auf die schriftliche Arbeit unseres Bruders – auf *Zeit & Schrift*. Z&S hatte bis jetzt einen Namen: Ulrich Weck. Das, was die Leser von Z&S gesehen, gelesen und wahrgenommen haben, ist im Wesentlichen die Initiative, das Werk, die Hauptarbeit von Ulrich Weck gewesen. Hier gibt es – nach vorn gesehen – jetzt einen Einschnitt.

Ohne Bruder Ulrich Weck hätte es – menschlich gesprochen – 1998 keinen Start für Z&S gegeben. Die zündende Idee kam von ihm und der Anstoß, dass sich ein Redaktionsteam dieserart auf den Weg machte. Die Zeit war gekommen, diesen Dienst anzufangen. Um das Bedürfnis vieler Geschwister wissend, begann unser Bruder Ulrich diese Arbeit. Immer in diesen sechs Jahren hatte er das rechte Gespür für den Weg von Z&S. Z&S lebte mit der in jeder Ausgabe zu merkenden Schubkraft und geistlichen Intention von Ulrich Weck.

Der Entwurf jeder Ausgabe (35 insgesamt bis jetzt) war sein Werk. Die Auswahl des größten Teils der Artikel, die Zusammenstellung und ihre Reihenfolge, das lag immer schon mit dem ersten Konzept mindestens Monate vor Erscheinen auf unseren Schreibtischen. Dies gehörte zur Startarbeit von Z&S, das Ressort des Vordenkers Ulrich Weck. Die Vorarbeit dazu, Absprachen und Korrespondenzen mit den Autoren, Beobachten und Auswerten der geistlichen Lage in den Gemeinden und Erkunden der

Bedürfnisse der Geschwister – dies alles auf vielen Vortragsreisen und in Gesprächen mit Gläubigen im ganzen Land, in Telefonaten und E-Mails, zusammengebracht zu der Essenz einer Ausgabe, da war der Chefredakteur Ulrich Weck in seinem Element.

Z&S hat viele Mitarbeiter; einige Redakteure, eine Anzahl weiterer Mitarbeiter für die Gestaltung, den Druck und Versand und andere, die im Hintergrund das eine oder andere hilfreiche Votum abgeben. Ulrich Weck hatte sie immer alle im Blick, versuchte, die Aktivitäten zu bündeln, die Passiven in Fahrt zu bringen. Und in Fahrt kam man in der Zusammenarbeit mit Ulrich dann ganz automatisch. Aber alles ging immer in gutem Miteinander, an der einen Sache wirkend, eine wirksame Ausgabe von Z&S vorzulegen. Meinungsverschiedenheiten (und die gab es dann auch) glich er in einem ihm ganz eigenen Stil aus. Bei Ulrich Weck konnte man sich allemal eine eigene Meinung leisten. Aber wenn es um Z&S ging, sollte sie zu dem gemeinsamen Ziel einer nächsten kreativen und geistlichen Ausgabe von Z&S führen.

Viel Kleinarbeit kam dazu, an der Ulrich mit Fleiß und Ausdauer arbeitete; Archivieren, Bearbeiten und Auflisten eingesandter Arbeiten. Der Botschaft des Evangeliums wollte Ulrich Weck immer einen Platz in Z&S bereithalten, so wie eben das Evangelium in unser Christenleben als Zeugnis in Wort und Tat hineingehört. Aus

der Erfahrung eigenen Erlebens sollte auch das Thema Seelsorge nicht zu kurz kommen. Keine Ausgabe von Z&S erschien ohne jeweils mehr als einen Beitrag von Ulrich Weck, Artikel mit eigenem Stil, genauer Zielrichtung und positiver Wirkung.

Dies alles und noch viel mehr wird Z&S in Zukunft fehlen. Vielen ist bekannt, dass Bruder Ulrich Weck seit Jahren an einem Krebsleiden erkrankt war. Seit Jahren unterzog er sich den dazu notwendigen Operationen und langwierigen wie plagenden Behandlungen. Bei all diesem führte er seine Reisetätigkeit und den Besuch vieler Gemeinden und Bibelkonferenzen in fast vollem Umfang weiter fort. Auch für Z&S war eine Einschränkung seiner Aktivität durch seine Erkrankung kaum zu merken. Von allen Verantwortungen und Aufgaben für Z&S gab er auch in dieser Zeit fast nichts ab. Zu wichtig war ihm dieser Dienst für den Leib Christi, die Versammlungen und die einzelnen Kinder Gottes. Dabei hätte der Pensionär Ulrich Weck auch ohne Z&S noch allemal einen vollen Tag zu arbeiten gehabt. Ab Mitte dieses Jahres trat der Verlauf seiner schweren Krankheit in eine Phase, die eine weitere Arbeit in gewohntem Umfang kaum noch zuließ. Sowohl bei der schriftlichen als auch bei der kreativen Mitwirkung gab es Einschränkungen. Das hat uns Mitarbeiter zunächst traurig und auch hilflos werden lassen.

Die Frage, wie und ob es mit Z&S weitergeht, machte uns lange und herb zu schaffen. Doch bis zu dieser letzten Ausgabe des Jahres 2003 war Ulrich Weck an den Beiträgen kreativ und wegweisend beteiligt. Diese Ausgabe ist dann sowohl ein Abschiednehmen und ein wenig Wegbestimmung für die Zukunft. Der Inhalt ist auf

das, was uns Mitarbeiter von Z&S in der zweiten Hälfte dieses Jahres sehr bewegt hat, die Frage nach den Leiden, dem Leidensweg und dem Ziel, zugeschnitten.

Ein Wunsch von Ulrich Weck für Z&S war, dass für jüngere Leser, Ehepaare und Familien sich auch jüngere Brüder in die Verantwortung des schriftlichen Dienstes rufen lassen. Z&S wäre dafür ein guter Rahmen. Der Anfang ist ja gemacht.

Ulrich Weck, der Mitstreiter, Bruder und Freund, ging uns im Leben voran. Er wagte die Dinge oft als Erster – der Erste, dem dann der Wind ins Gesicht blies. Dies hat ihn nicht davon abgehalten, das dennoch Notwendige zu sagen und zu tun. Die Mitarbeiter von Z&S blicken dankbar auf sein Vorgehen, seine Arbeit, seine Initiative, seinen Mut, seine Weitsicht und seinen Glauben bis zuletzt zurück.

Ich möchte noch ein persönliches Wort wagen:

Der Glaube, der rettende Glaube an den Herrn Jesus Christus hat für etliche Menschen viele Väter und Mütter. Das Glaubensleben aber hat oft nur wenige Väter. Einer meiner wenigen Mentoren auf diesem Weg der Nachfolge war Ulrich Weck. Seine Art, den Glauben zu leben, über das Wort Gottes zu reden, Menschen zu erreichen, noch ungangene Wege zu beschreiten und mutig und einfühlsam auch schwierige Dinge auszusprechen, hat mich nicht nur beeindruckt, sondern im persönlichen Glaubensleben und bei Entscheidungen immer wieder angespornt. Einen solchen Diener des Herrn kennen gelernt und von ihm gelernt zu haben, dafür bin ich von Herzen dankbar.

Peter Baake